

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Geschichte der glorreichen Auferstehung Jesu Christi durch freudige Gesänge in den Hütten der Gerechten

Bock, Friedrich Samuel

Königsberg, 1743

VD18 13222708

Die dreyzehnte Vorstellung. Christi Offenbarung an die Emauntischen Jünger.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190645](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190645)

Die dreyzehnte Vorstellung.

Christi Offenbarung

an die

Emauntischen Jünger.

Jünger. Was wollen die Geschichte sagen,
 Wodurch in den verstrichenen Tagen,
 Ganz Canaan gerührt.

Jünger. Fürwahr! das ist noch nie geschehen,
 Was jedermann nun selbst gesehen,
 Ist solch ein Mensch wol je zum Kreuz geführt.

Zion. Seht welch ein Mensch,

Chorus 1. Dem bey dem ersten Leben,
 Die Wunder Zeugniß geben,
 Daß er das Heyl der Welt,
 Weil Himmel, Engel, Stern und Zeichen,
 Ihm bey dem Eintritt in die Welt die Dankpflicht
 reichen,

Weil er sie schaffet und erhält.

Das Grab hört seine Stimm,

Der Mörder Schaar fällt um vor seinem Blick
 und Grimm;

Durch ihn lebt selbst der Todte wieder,

Er heilt die krüppelhafte Glieder,

Er macht aus Wasser Wein, und schaffet Brod aus
 nichts,

Und sättiget die ihm gefolgten Heere.

Er

Der glorreichen Auferstehung Jesu Christi. 81

Er spricht nur, so geschichts,
Ja er befiehlt dem Wind und Meere,
Sie hören ihn.

Chorus 2. Seht, welch ein Mensch,
Er stirbt, des Erdgrunds überwölbte Flächen,
Zerbrechen.
Selbst die Natur verläßt den ordentlichen Lauf;
Die Todten stehen auf,
Die Sonn entzieht bey klarer Luft den Schein,
Des Vorhangs dick Geweb reißt ein.

Chorus 3. Er lebt,
Ein Engel muß das Grab
Beziehen;
Der Abgrund bebt,
Und wirft den Stein hinab;
Die Hüter fliehen:
Seht! welch ein Mensch.

Evangel. Und siehe! da noch dies Gespräche währt,
Nacht Jesus sich hinzu und wird ihr Reisgefährt.

Aria.

Sanftmüthiger Erlöser! wie so schlecht
Warst du, ob gleich dein Leib verkläret,
Man sahe dich von aller Pracht entleeret;
Und hattest doch zum Triumphiren Recht.
Du großer Herrscher dieser Erden,
Legst deine Ehre willig ab,
Die der Triumph dir iso gab,
Um nur mein Reisgefährt zu werden.

82 Die dreyzehnte Vorstellung,

Ach Herr geleite mich,
 So lang ich noch in meiner Wallfarth steh,
 Dieweil ich ohne dich,
 Und ohne deinen Trost leicht irre geh,
 Vornemlich, wenn in meinen letzten Stunden,
 Die blöde Furcht mich gleiten macht,
 So bleibe du bey mir, bis endlich Tod und Nacht,
 Mich aller Angst befreyt.
 O ungefränkte Sicherheit!
 Bey dem du wirst als ein Gefährte gefunden.

Arioso.

Ja ja mein Hirt! nun läsest du die
 Schaar,
 Die stärker noch als neun und neunzig
 war,

In ihren Kummerwüsten stehen,
 Und läufest nur nach diesen zween:
 Zwen Schaafte locken dich ja schon,
 Wie kann dich großer Gottessohn,
 Nicht eine Welt voll Sünder binden,
 Sagt! sagt, wo ist ein Liebesmeer,
 Das mehr gefüllt als dieses war,
 Wo ist ein milder Herz zu finden?

Aria 1.

Zweifle nicht an Huld und Güte,
 Sünder, wenn die Schuld erwacht,
 Glaube best daß sein Gemüthe,
 Schon vorlängst an dich gedacht,
 Eh der Graam dein Herz beschwerte,
 Glaube, daß er dein Gefährte.

Aria 2.

der glorreichen Auferstehung Jesu Christi. 83

Aria 2.

Die Welt ist eine Trauerhölle,
Sie quälet die bedrängte Seele,
Sie ist ein finstres Thränenthal,
Nur Furcht und Quaal,
Schließt ihr Behältniß ein,
Drum will ich dein Gefährte seyn;
Du wirst mein Hirt auf diesen unmußsvollen
Reisen,
Die besten Wege weisen,
Und mein Gefährte seyn.

Evangel. Doch hielt des HErrn Hand,
Der Jünger Auge so, daß sie ihn nicht gekannt.

Aria.

Du bleibest uns noch unbekannt,
So lange wir auf Erden.
Es kann dein holdes Angesicht,
Nur in dem allerreinsten Licht,
In dem verklärten Land,
Wenn wir von allem Sündenschmutz befreyt,
Und in das Himmlische schon eingekleidt,
Beschauet werden.

Choral.

Dieser meiner Augen Licht,
Wird dich meinen Heyland kennen,
Ich, ich selbst kein Fremder nicht,
Weed in deiner Liebe brennen.

§ 2

Wahrheit.

Die dreyzehnte Vorstellung,

Wahrheit.

So stellt der Herr sich unbekannt,
Wir sehn und merken nicht sein gnädig nahen,
Die Jünger wandelten und redeten mit ihm;
Und ob sie ihn gleich sahen,
Und auch so gar ihr Herz entbrannt,
War er doch ihnen unbekannt.

Verborgner Gott,
Wie vielen bist du unbekannt,
Die so noch Bund und Zeugniß haßen,
Vermögen deine Wunder nicht zu faßen,
Und wenn der Heuchler Mund auch noch so troßig
spricht:

Ich kenne ihn, so kennt er dich doch nicht,
Ja selbst die Deinen,
So in dem Geist nach dir entbrannt,
Die müssen noch bey ihrem Stückwerk weinen,
Und sagen: Verborgner Gott.

Evangel. Drauf sprach er nun da er mit ihnen wandelt:
Jesus. Was sind die Reden die ihr zwischen euch ist handelt,

Entdeckt mir euer Leid,
Warum ihr ist so traurig seyd.

Seele.

O! Angst und Leid,
O! Traurigkeit,
Die ich ist muß empfinden,
Die ist mein Gewissen nagt wegen meiner Sünden.

Denkt heuchlerische Priester nach,
Vergleicht hiemit eur hart Betragen,
Wie freundlich dieser Hirte sprach,
Weil er die Irrenden nicht weiter wollt verjagen.
Wie

Der glorreichen Auferstehung Jesu Christi. 85

Wie aber beugtet ihr dort jenes Schaaf,
Das bey euch mehnte Trost zu finden,
Doch nur auf euch als lauter Löwen traf,
Es schreyt und fleht euch um Erbarmen.

Judas. Ihr Priester helft, ach weh mir Armen!
Da mich die Erde selbst nicht länger tragen kann,
Ich habe ferner keine Ruh,
Weil ich unschuldig Blut verrathen.
Ihr aber statt es zu umarmen,
Schreyt teuflisch: Was geht uns das an.

Priester. Wer weiß um deine Frevelthaten,
Da siehe du,
Nur selber zu.

Jesus. Was drucket euch denn vor ein Stein,
Entdeckt mir die traurige Gedanken,
Selbst das Gesicht kann schon ein Zeuge seyn,
Wie die erschrockne Herzen wanken;
Die Worte die des Geistes Bildung sind,
Eröffnen ein gequältes Herze,
Doch wißt, daß bey entdecktem Schmerze,
Der Graam schon seine Linderung findet;
Ich bins der eure Mattigkeit kann stärken,
Ach wär ich euch bekannt, ihr redtet frey,
Laßt keine Furcht nun an euch merken,
Bald sollt ihr sehn wer eur Gefährte sey.

Aria.

Tochter Zion. Ach könnt ihr dem die Noth verschweigen,
Der auf des Herzens Tiefe sieht,
Er will der Trübsal Ausgang zeigen,
Weil er nicht die Bedrängten flieht,

So offenbart das tiefe Grämen,
Er kann, er wird es von euch nehmen.

Jünger. Wie sollst du denn allein,
Unter den Fremdlingen
Gewesen seyn,
Der nicht wisse von den Dingen,
Die in diesen Tagen,
Sich zugetragen.

Accompagnement.

Ja traurig genug, die wir vor Schmerzen uns
nicht kennen,

Die Schwermuth bindet unsern Mund,
Daß mir es dir kaum dürfen nennen.
Wie aber ist es dir denn unbekannt,
Es zittert ja das ganze Land,
Das Priesterheer, das Volk erbebt,
So daß es kaum vor Schrecken lebt;
Es konnten dir die abgewälzten Leichensteine,
Die Sonne bey dem abgelegten Scheine;
Es konnte dir der Erden Grund,
Und der Natur sonst stummer Mund;
Es konnten dir die aufgeweckte Todten sagen,
Was sich in diesen Tagen,
Zugetragen.

Jesus. Welches?

Jünger. Welch finstre Kluft hat dich begraben?
Wie! sollt du keine Nachricht haben,
Von dem was jezt geschehen ist?
Nur du allein hast nicht gehört;
Was andere mit Schrecken hat gelehrt.

Wie?

der glorreichen Auferstehung Jesu Christi. 87

Wie? daß du nur allein der Fremdling bist,
Den nicht Jerusalems Tumult gestöhret?

Jesus. Welches?

Jünger. Wie? Jesus,
Mächtig von Wort und That,
Vor Gott und allem Volk das ihn gehört hat.

Aria.

Ja ja erhabener Prophet,
Des Ruhm, so lang der Himmel steht,
Vor dessen Wort das Meer muß schweigen,
O Lehrer der im Schooß des Vaters selbst
gelehrt,

Prophete, den der Todte ehrt,
Vor den selbst Stern und Fels sich beugen.

Gott rief von seinem Thron:

(Als er das Lehramt auf sich nahm,)

Dies ist mein lieber Sohn,

Der mir vor allen,

Wohlgefallen;

Worauf der Geist als eine Taube auf ihn kam,

Und in sein Herz sich senkte,

Und sich ihm selbst zu seinem Amte schenkte.

Evangel. Durch unsre Hohepriester gar,
Zum Kreuzestode hingeliefert war.

Arioso.

War das denn der Propheten Lohn,
Gerechter Gott und Menschensohn,
Bermorfne, könnt ihr den verdammen,
Da die Verdammniß eure Straf,

Die dreyzehnte Vorstellung,

Wie? soll allhier ein Teufelsclav,
Ein Mietling und ein Kind der Flammen,
Selbst seines Richters Henker seyn,
Was führet ihr vor Greuel ein.

Wie schändet ihr des Leibrocks Schmutz,
Den Aron zur Versöhnung trug,
Den sollen nun der Unschuld Mörder tragen.
Wie, daß euch nicht der Herr in Korah längst
geschlagen?

Wie könnt ihr mehr ein Opferblut vergießen,
Da nun durch euch der Unschuld Blut muß fließen.

Evangel. Wir hofften sein Volk Israel erlöst zu sehen,
Nun ist der dritte Tag, da solches schon geschehen.

Aria.

Ich weiß gewiß an wen ich glaube,
Trotz dem, der mir dies Opfer raube,
Ich weiß: ich bin erlöst,
Der so der Schlangen Kopf zerstößt,
Ist schon gekommen,
Und hat die Sünd ins Grab genommen.
Da Capo.

Ich weiß gewiß an wen ich glaube.

Zion.

Wie kann euch dieses lange scheinen,
Da man vier tausend Jahr nach ihm geseht,
Und nun wollt ihr nach dreien Tagen,
An eurem Heil und seiner Kraft verzagen,
So viele Jahr seyd ihr von ihm gelehret,
Dies alles habt ihr längst von ihm gehört,
Und nun verzweifelt ihr, da ihr ihn nicht gleich seht,

Wie

der glorreichen Auferstehung Jesu Christi. 89

Wie dürft ihr die Erlösung nun erst hoffen?
Es ist ja alles eingetroffen,
Was Gottes Geist von ihm hat prophezeit,
Raum nanntet ihr ihn den Propheten,
Messiam sollten sie ja tödten,
Die Wunder habt ihr ja gesehn,
Und alles alles ist geschehn,
Ihr hoffet noch und seyd schon längst befreit,
Denkt wie gestört ihr nun in eurem Urtheil seyd,

Jünger. Der Weiber Nachricht hat uns so mit Furcht ge-
bunden,
Die heute seinen Leib im Grabe nicht gefunden,
Wol aber einen Engel drinn gesehn,
Der ihnen sagt: Er solle leben,
Als sich nun einige von uns dahin begeben,
Befanden sie daß alles so geschehn,
Wie sie berichtet,
Und zweifelten nun ferner nicht.

Arioso.

Was darf euch denn mit Schrecken fül-
len?

Ist es des Abgrunds krachend Brüllen,
Der euer zartes Ohr betäubt,
Ist es der Sonne finstern Klagen,
Ist es der erschrockenen Natur erbärmlichs
Sagen,
Wenn auch kein Stein gleich auf dem an-
dern bleibt,
Wenn selbst der Erden Stützen zittern,
Und auch des Himmels Achsen splintern,

Die dreyzehnte Vorstellung,

Ja wenn vor Ungestüm die Berge fallen,
 Und die zerrissne Wolken knallen,
 Wenn Erd und Welt gleich untergehn,
 Könnt ihr doch unbeweglich stehn.

Zion.

O Thörichte! und euer Herze bebt,
 Wenn gleich das Ohr vernimmt, daß Iesus lebt,
 Wie kann euch diese Nachricht schrecken,
 Und Furcht erwecken,
 Da noch der Engel spricht:
 Fürchtet euch nicht.

Choral.

Lebt Christus was bin ich betrübt,
 Ich weiß daß er mich herzlich liebt,
 Wenn mir gleich alle Welt stirbt ab,
 Enug daß ich Iesum bey mir hab.

Jünger.

Wir gingen hin,
 Um was gewissers zu erfahren,
 Und fanden wie die Tücher beyseits gelegt waren,
 Womit zuvor sein Leib gebunden,
 Ihn aber hat man nicht gefunden.

Zion.

Wie schimpflich habet ihr euch selbst betrogen,
 Da ihr des HErrn Wort nicht mehr
 Zu Rath gezogen,
 Wie bald vergeßt ihr seiner Lehr,
 Die euch sein Tod und Auferstehen,
 So oft vorher gesagt,
 Drum müßet ihr bestürzt zum Grabe gehen,
 Weil ihr sein Wort das er ins Herz geschrieben,
 Nicht habt befragt,

Und

der glorreichen Auferstehung Jesu Christi. 91

Und er euch selbst nicht im Gedächtniß blieben.
Jesus. O daß ihr Thoren noch und träges Herzens seyd,
Zu glauben dem was man euch prophezeit.

Aria.

Ein Weiser strafe mich,
Freundlich,
Wo ich gefehlet,
Dies ist ein Balsam auf mein Haupt,
Denn wer von sich das beste glaubt,
Wird nicht den Weisen beygezählet.
Da Capo.

Ein Weiser strafe mich.

Arioso.

Selbstständiger Brunn aller Weisheit,
Wie gütig unterrichtest du die Thoren,
Du zürnest nicht,
Ob sie schon das erhaltne Licht,
Einmal erkannt und nun verloren.
Erschrockene willst du nicht mehr erschrecken,
Dieweil dein Herz des Fleisches Schwachheit kennt,
Und da dein Geist sie zu gewinnen brennt,
So willst du den Beweis in sanfte Wort verstecken.

Jesus. Wie? seyd ihr nicht ins vierte Jahr,
In seinem Unterricht gewesen,
Und habet die Propheten oft gelesen,
Und wist doch nicht,
Was Gottes Geist von dem Messias spricht.

Ja

Die dreyzehnte Vorstellung,

Ja ja, es klagt schon der Propheten Heer,
 Wer gläubet unsrer Predigt,
 Des HErrn Arm will nicht bemerket werden.
 Nur Finsterniß liegt auf der Erden,
 Daß man nach unserm Wort nicht höret,
 Und wenn es gleich ein Donner wär,
 Wird doch ihr Schlummer nicht gestöhret,
 Da selbst die Jünger lau und kalt,
 Die Jesu Unterricht genoßen,
 So ist das Herz noch mehr geschlossen,
 Dem diese Gnade wenger schallt.

Jesu. Selbst Moses hat von ihm geschrieben,
 Und euch ist noch sein Wort, wie sein Gesicht
 Verdeckt geblieben,
 Und ihr versteht und glaubt ihm nicht,
 Da ihr so einen Haufen Zeugen um euch seht,
 Die alle insgesammt zu euch von ihm geredt,
 Daß alles schon vorher bestimmt gewesen,
 Wie habt ihr nicht die Schrift gelesen:
 Mußte nicht Christus solches leiden?

Choral.

Was ist doch wol die Ursach solcher Plagen?
 Ach meine Sünden haben dich geschlagen,
 Ach HErr Jesu! das hab ich verschuldet,
 Was du erduldet.

Und zu seiner Herrlichkeit eingehen?

Choral.

HErr dies sind die edlen Früchte,
 Die dein Auferstehung giebt,
 Daß wir treten vor Gerichte,
 Ganz in deine Gunst verliebt.

HErr

Der glorreichen Auferstehung Jesu Christi. 93

Her dies sind die edlen Gaben,
Gnad und Leben nach dem Sieg,
Trost und Friede nach dem Krieg,
O die sollen kräftig laben,
Leib und Seel in allem Leid.
Freue dich o Christenheit.

Christli- Denkt nicht, daß es von ohngefehr sich zugetragen,
che Kir- Daß man euch euren Meister nahm,
che. Indem das Wort hier zur Erfüllung kam:
Ich will dereinst den Hirten schlagen,
Denn wird die Heerde sich zerstreun.
Der Grund hievon liegt schon im Paradies,
Und daß sich dieser Jesus martern ließ,
Mußt eurentwegen sehn;
Ihr hattet euch in euren Vätern schon,
In Adam mit dem Apfelbiß, der Sünden lohn
Den Tod verdient, des Himmels Zorn erregt;
Die Schuld ist eur, die dieser Mittler trägt:
Er mußte leiden, bluten, sterben,
Wo nicht der Bau der Erden,
Sollt untergehn;
Wo ihr nicht solltet seinem Grimm ein Opfer
werden,
Mußt er an eurer Stelle stehn;
Nicht euer hohe Rath,
Nicht ganz Jerusalem hatt ihn gefangen,
Auch Judas wäre nicht die Ursach dieser That,
Dass er selbst nicht willig hingegangen.

Aria.

Gl. Seele. Ja Mittler unsrer Seligkeit!
Du wolltest nach erfüllter Zeit,
Weil

Die dreyzehnte Vorstellung,

Weil uns des Vaters Rath sonst aufgerie-
ben,
Durch dein so unerforschtes Lieben,
Uns selbst mit deinem Blut und Sterben,
Ein unverwelflich Reich erwerben.

Zion.

Wer konnt uns sonst aus Satans Claveren,
Und aus den finstern Tiefen ziehen;
Des Todes Stachel brach kein menschliches Be-
mühen,

Nur deine Macht entzwey;
Wer nahm auf sich die Sünden aller Welt,
Die last die selber diesen Held,
Sein mächtig Haupt zur Erden drückte,
Indem der Himmel über ihn das Nachschwert zückte,
Es mußte Christus seyn, der solches trug,
Weil alles Ungewitter auf ihn schlug,
Es mußte Christus solches leiden.

Arioso.

Oh noch die Welt auf ihrem Bau be-
standen,
So legtest du mein Heyl die Banden,
Dir nur um meiner willen an,
Die Liebe hatte dich bestricket,
Du sahst das Elend das mich drücket,
Doch keinen nicht der helfen kann,
Drum zwang die Liebe dich zu sterben;
Denn sollte ich erlöset seyn,
Mußt erst dein Tod das Leben mir erwer-
ben;
Du stirbst, du lebst, und das Verdienst ist mein.
Aria.

Der glorreichen Auferstehung Jesu Christi. 95

Aria.

O Siegel meiner Herrlichkeit,
Das bey zersprengtem Grabeszeichen,
Des Erbtheils Pfand so mir bereit,
Mir soll bey Christi Leben reichen,
Die Kluft ist leer, die Schuld erlegt,
Und wer das Schweißstuch um sich schlägt,
Das Christus in der Gruft gelassen,
Den kann des HErrn Aug nicht hasen.

Choral.

Liebe die sich todt gekränket,
Und für mein erkaltet Herz,
In ein kaltes Grab gesenket,
Ach! wie dank ich deinen Schmerz,
Habe Dank, daß du gestorben,
Daß ich ewig leben kann,
Und der Seelen Heyl erworben,
Nimm mich ewig liebend an.

Evangel. Da er sich stellt als wollt er ehlen,
Und sich nicht länger hier verweilen,
So sprachen sie:

Jünger. Ach bleibe hie.
Der Schatten hat sich schon gezeigt,
Der Lichtstrahl lenkt sich von der Erden,
Es will schon Abend werden,
Der Tag hat sich geneiget.

Was vor ein Grund den HErrn zu bewegen?
Kann ihm der Abend eine Hindrung legen,
Bey dem das Dunkle selbst nicht finster heist.
Weil er ein Geist

Bon

Die dreyzehnte Vorstellung,

Von unermeßlichen Vollkommenheiten?

Der Räuber Strick kann ihm kein Netz bereiten,

Da er den Satan selber bindt,

Vor dem der Tag wie Nacht, die Nächte helle
sind,

Er kann ja Meer und Fluth bestiegen,

Er siehet ja ins Herz hinein,

Wie kanns vor ihm denn finster seyn,

Wenn sich die schwarze Schatten zeigen?

Aria 1.

Fliehet Stunden fliehet, ihr Tag verstreicht,

So bald mein Abend sich nur zeigt,

Kann ich die Banden niederlegen,

Denn weil ich in der Zeit noch bin,

Führt diese mich mit ihr dorthin,

Der Freyheit, meinem Heyl entgegen,

Es wird, je schneller sie mich trägt,

Je eh das Kleinod beygelegt.

Aria 2.

Der Stunden unverzüglich Fliehn,

Muß mich o Bonne! doch nur ziehn,

Ins Meer der unerforschten Freuden;

Doch giebst du mir hie den Genuß,

Von dem empfangnen Gnadenkuß,

So laß den Tag so bald nicht scheiden,

Erfreuet mich dein Gnadenblick,

So halt den Abend doch zurück.

Arioso.

Arioso.

Der Trübsal Dunkelheit,
Scheint mich zu überdecken,
Des Geistes Härtekeit,
Die Wahrheit zu verstecken.
Weil noch des Lebens Sonn am Gnaden-
himmel steht,
Kann auch ihr Strahl die Zweifel trennen,
Und fängt ihr Licht im Dunkeln zu entbren-
nen,
So find ich, daß in mir die Finsterniß
vergeht.

Gl. Seele. Wenn meines Lebens Abend da,
Und sich der Augen Decken schließen,
So bleibe du mir HErr doch nah,
Weil sich die schwachen Beine sonst nur stießen,
Wo nicht dein Glanz die Bahn erleucht.
Denn wird dein Schein mich nur erfreuen,
So darf mein Muth sich nimmer scheuen,
Wenn gleich der Fuß die Todespfort erreicht,
Und zeigen sich des letzten Abends Schatten,
Ja gar die finstre Todesnacht,
Womit mein Fleisch mich bange macht,
So bleib bey mir, wie dich die Jünger bey sich
hatten.

Choral.

Ach bleib bey uns HErr Jesu Christ,
Weil es nun Abend worden ist!
Dein götlich Wort das helle Licht,
Laß ja bey uns auslöschen nicht.

G

In

In dieser letzten betrübten Zeit,
 Verleih uns Herr! Beständigkeit,
 Daß wir dein Wort und Sacrament,
 Behalten bis an unser End.

Evangel. Und da sie drauf zu Tische saßen,
 Ward er erkannt indem sie aßen,
 An dem da er das Brot gebrochen,
 Worauf er unvermerkt verschwand,
 Da sie denn so bey sich gesprochen:

Jünger. Denkt: wie war unser Herz entbrannt,
 Was vor Bewegung hat es nicht gefühlt,
 Da er mit uns Gespräche auf dem Wege hielt.

**Wahr-
heit.** Des Vaters Glanz kann das Gemüth erhitzen,
 Ein Strahl von seinem Licht erwärmt den Geist,
 Und scheint denen die im finstern sitzen,
 Und welchen er amoch ein unbekanntes Wesen
 heißt.

Lamm das die Siegel hat erbrochen,
 Nur du bist groß,
 Du hörtest in des Vaters Schooß,
 Selbst Worte die kein Mund je ausgesprochen,
 Wo deine Macht die festen Siegel bricht,
 Da bleibet nicht
 Dein Wort dem Herzen fest verschlossene Schrif-
 ten,

Und wenn dein Blut die Züge kennbar macht,
 So müssen selbst bey unsrer Seelen finstern Nacht,
 Des Geistes Seufzer dir ein Denkmal stiften.

Aria 1.

der glorreichen Auferstehung Jesu Christi. 99

Aria 1.

Laß mich nicht ungerührt
Dein Wort bemerken,
Vielmehr dadurch auf dich geführt,
Mein Herz im Glauben stärken.
Du kehrest nur bey solchen ein,
Die durch die Gnadengluth erhitzt seyn,
Und ihren Schlummer stöhren,
Wenn sie dich hören.

Aria 2.

Der Jünger Herz entbrannt,
Als deine Gluth den Zunder fand,
Die Lieb und Sehnsucht anzufeuern,
Und mein Gemüth ist noch so kalt;
Laß deiner Gnade brennende Gewalt,
Die erste Lieb in mir erneuern.

Choral.

Mel. Was Gott thut das ist wohlgethan.
So brich denn selbst durch unser Herz,
O Jesu! Fürst der Ehren;
Und laß vorher die Glaubenskerz,
Sich in uns Schwachen mehren;
Daß wir in dir,
Die offne Thür,
Zur ewigen Ruhe finden,
Und auferstehn von Sünden.



Die